

Wo Gott der Herr nicht bei uns hält

Fritz Werner

1898–1977

Melodie: Wittenberg 1828

Text: Justus Jonas

4 gem. Stimmen

1. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn unf-re Fein-de to-ben,
und er unf-rer Sach nicht zu-fällt im Him-mel hoch dort o-ben

4. Ach Herr Gott, wie reich trö-stest du, die gänzlich si-ht-
Der Gna-den Tür steht nim-mer zu, Vernunftkan-

1. wo er lif-ra-als und sel-ber

4. spricht: »Es alle ver-lorn«, da doch das

1. Lift, so ist's mit uns ver-lo-ren.

uz hat neu ge-born, die dei-ner Hil-fe war-ten.

3 gem. Stimmen

2. Was Men-schen-kraft und -witz an - fäh't, soll uns bil - lig nicht schrek - ken;
er sit - zet an der höch - sten Stätt, der wird ihn Rat auf - dek - ken.

3. Sie wü - ten sehr und fah - ren her, als woll - ten sie uns frel - fen;
zu wü - ren steht all ihr Be - gehr, Gotte ist bei ihn' ver - gef - fen.

2. Wenn sie's auf's klüg - ste grei - fen an, so geht doch

3. Wie Mee - res - wel - len ein - her - schlan, nach Leib un

2. Gott ein and - re Bahn; es steht in

3. sie uns stahn; des wird sich - men.

2 gleiche Stimmen

5. Die Feind sind ir - zu all ihr Ge - dan - ken;
Ihr Anschl - ge; hilf nur, daß wir nicht wan - ken.

6. , die Erd, Herr un - fer Gott, ge - grün - det.
wel - le werd; laß un - fer Herz ent - zün - det

nunft wi - der den Glau - ben sicht, aufs Künf - tig'

ech - ter Lieb des Glau - bens dein bis an das End be

. will sie trau - en nicht, da du wirst sel - ber trö - sten.

6. stän - dig sein. Die Welt laß im - mer mur - - - ren.